

Auf dem Weg in die Kreislaufwirtschaft

Die Stadt Kassel hat sich auf den Weg gemacht, eine Baustoff- und Materialbörse ins Leben zu rufen



An der Auftaktveranstaltung zur Baustoff- und Materialbörse im Science Park der Universität Kassel nahmen auch Stadtbaurat Christof Nolda (von links), Dirk Röth (Geschäftsführer BAUREKA Baustoff-Recycling GmbH), Ute Dechantsreiter (Vorsitzende Bundesverband bauteilnetz Deutschland e.V.), Hans G. Weishaar (InRes Bau) und Jens Steuber (Materialverteilung Kassel e.V.) teil.

Foto: Andreas Fischer/Stadt Kassel

Wie gelingt es bei Bauprojekten, Türen, Fenster oder Mauerwerke wiederzuverwenden, statt sie als Bauschutt zu deponieren? Wie können Baustoffe recycelt werden und so beispielsweise als Straßenbelag ein neues Leben erhalten? Was braucht es, damit ein Markt und Handelsplatz für Wiederverwendung und Wiederverwertung entsteht? Fragen wie diese wurden bei einer Auftaktveranstaltung zur „Baustoff- und Materialbörse“ Mitte November im Science Park diskutiert.

Rund 80 Interessierte und Fachleute waren der Einladung des Innovationsnetzwerks Ressourceneffizientes Bauen (InRes Bau) der Universität Kassel und der Stadt Kassel gefolgt. „Dieser Auftakt zeigt, wie breit und fachkundig die Kasseler Stadtgesellschaft und Industrie aufgestellt sind“, sagte Stadtbaurat Christof Nolda. Jetzt gelte es, die Kräfte in einem koordinierten Prozess zu bündeln.“

55 Prozent des Abfalls stammten aus dem Baubereich

Der Baubereich ist in Deutschland verantwortlich für rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen und rund 55 Prozent des Abfallaufkommens - und somit entscheidend für die Erreichung von Kassels Klimaneutralität bis 2030. Bei der Veranstaltung wurde deutlich, dass es im Kern um drei Nutzungsanforderungen geht:

Eine Bauteilbörse als Einzelhandelsplatz, der sich an Privatleute richtet, die beispielsweise ihr Haus sanieren, eine Bauteil- und Baustoffbörse als (digitaler) Großhandelsplatz für Baugewerbe und -industrie, die hier größere Mengen abnehmen und somit neue Baustoffe einsparen kann, sowie ein Recycling-beziehungsweise Upcycling-Marktplatz für Ersatzbaustoffe für die Industrie.

„Kreisläufe im Bauwesen funktionieren nur, wenn alle mitmachen“, resümierte die Vorsitzende des Bundesverbands bauteilnetz Deutschland, Ute Dechantsreiter, in ihrem Impulsvortrag. Sie berichtete aus der Praxis der von ihr initiierten Bauteilbörse Bremen und über Erfahrungen zu den Geschäftsmodellen.

Es würde helfen, wenn der zerstörungsfreie Rückbau vorgeschrieben würde und die öffentliche Hand insbesondere die Aufbauphase der Bauteilbörse fördere. Hinter diesen Ideen steht auch Jens Steuber von der Materialverteilung Kassel, dessen Bauteilbörse sich an Privatleute richtet. Das Projekt wird von der Stadt über das Beschäftigungsprogramm „GaLaMa“ gefördert.

Veranstalter Hans-Georg Weishaar von der InRes Bau, ging auf die ganzheitliche Betrachtung von Bauprozess und Lebenszyklen ein: „Mit dem Sammeln von wiederverwendbaren Bauteilen ist es nicht getan. Es bedarf einer veränderten Planungskultur, welche nur mit den notwendigen digitalen Werkzeugen erfolgreich umsetzbar sein kann. Dazu gehören Gebäude- und Materialpässe, klare Rückbaukonzepte und ein digitaler Marktplatz als planbarer Bauteilpool.“

Baustoffbörse ist nur der Auftakt für den weiteren Prozess

Daher werde ein Arbeitsschwerpunkt der kommenden Monate eine digitale Bauteilerfassung sein, um frühzeitig Abriss- und Rückbauobjekte zu erfassen. Bauteile und -materialien sollen so für eine Wiederverwendung in einen praxistauglichen Vermittlungsprozess integriert werden. „Effektiver Klimaschutz gelingt nur durch regionale Kreisläufe, um mit minimiertem Transportaufwand Bauteile zu vermitteln“, so Weishaar.

Dirk Röth, Geschäftsführer der BAUREKA Baustoff-Recycling GmbH, ergänzt: „Ist im Rahmen der Erstellung des Rückbaukonzeptes keine Wiederverwendung möglich, liegt der Schlüssel zur besseren Verwertung in der Qualität des Rückbaus. Hier muss bereits sortenrein getrennt werden.“ Die Veranstaltung zur Baustoffbörse war nur der Auftakt für den weiteren Prozess, der vom Innovationsnetzwerk Ressourceneffizientes Bauen geplant wird.